

Arbeitslosigkeit – Männlichkeit – Gesundheit

Prof. Dr. Martin Dinges
Stuttgart

Arbeitssuchende in Sachsen¹

	2018	davon Männer	2009	davon Männer
Arbeitssuchende	228.323	54,2%	476.042	53 %
SGB III	69.000	52,4 %		53,6 %
SGB II	159.320	54,9		52,7
Arbeitslosenquote	6 %	6,4%	12,9 %	13,2%

¹ BA, Frauen und Männer (Jahreszahlen)

- **Arbeit**
- Gelderwerb
- Ausweitung des sozialen Beziehungsnetzes
- Verwirklichung von Zielen, die über die unmittelbar individuellen hinausgehen
- schafft beruflichen Status
- ist aber eine erzwungene Aktivität
- innerhalb einer gesetzten Zeitstruktur ab

- **Arbeitslosigkeit hat unterschiedliche Bedeutung für**

- junge Männer oft ohne Abschluss, meist ohne eigenen Haushalt

- Männer mittleren Alters mit Verantwortung für Dritte

- aus dem Produktionsprozess ausgesonderte ältere Männer (55+ Jahre)

- Dauer der Arbeitslosigkeit fundamental für sämtliche Auswirkungen

- „**Arbeit**“ bedeutet für Männer immer noch und ganz überwiegend eine formelle **Berufstätigkeit**, nicht oder jedenfalls nur nachrangig **Sorgearbeit**

- Arbeitslosigkeit ist neben dem Verlust der Berufstätigkeit auch die Infragestellung der zumeist angestrebten (Haupt-)Ernährerrolle oder sogar der Ernährerrolle des Mannes für die Familie
- nur konservatives, westdeutsches Geschlechterarrangement?

bis Ende der 1980er Jahre

- stand in der DDR die vorrangige Zuständigkeit der Frauen für den Haushalt nicht in Frage
- blieb Beteiligung der Männer an der Haus- und Familienarbeit gering
- blieben traditionelle Vorstellungen von Männern und Frauen über deren Rollen in Beruf und Familie stark
- **Frauenreport '90**, des „Beauftragten des Ministerrates für die Gleichstellung von Frauen und Männern“. 81; Kaminsky, Frauen in der DDR, Berlin 2016, 99 ff., 127

bis Ende der 1980er Jahre

- Beteiligung der Männer an der Haus- und Familienarbeit war am geringsten bei Arbeitern und Genossenschaftsbauern, am höchsten bei Angestellten und Intelligenzlern
- Gysi, Familienleben in der DDR. Zum Alltag von Familien mit Kindern, Berlin 1989, 158ff

Mitte der 1990er Jahre

- größere Schwierigkeiten der westdeutschen Männer mit Arbeitslosigkeit wegen der höheren Bedeutung der Familienernährerrolle in Westdeutschland
- Arbeitslosigkeit war im Osten weniger stigmatisierend, da stärker verbreitet

nach 2000

- „pragmatisch modernisierte DDR-Männlichkeit“ mit „weiter bestehender Trennung von Familienarbeit (siehe Haushalt und Kinder, er Reparaturen) und akzeptierter Frauenberufstätigkeit

nach der „Wende“

- einerseits häufiger Partnerschaften und Ehen mit teilzeitbeschäftigten Frauen oder Hausfrauen: Retrationalisierung von Geschlechterarrangements
- andererseits anhaltende Tendenz zu Doppelverdienerpartnerschaften

Einkommenssituation in Paar-/Familienhaushalten

Haushaltstyp	1991		2006	
	Ost	West	Ost	West
Frauen	11,2	6,9	14,8	10,6
Männlich	44,8	69,2	40,7	61,5
egalitär	44,0	23,9	44,5	27,9

Scholz, Männlichkeitssoziologie, 2012, 76

- Subjektive Wahrnehmung der meisten Männer:
- Männlichkeit und Ganztagsberufstätigkeit gehören eigentlich zusammen, auch wenn in Sachsen offenbar weniger als im Westen daraus abgeleitet wird, der Mann müsse der Familienernährer sein

- höhere Belastung der Männer durch Arbeitslosigkeit könnte indirekter Effekt der ungleichen Chancen von Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt sein
- Männer hätten interessantere Tätigkeiten, mehr Entscheidungsfreiheit, höhere Gehälter
- da Berufsarbeit befriedigender, höhere „Fallhöhe“ bei Arbeitslosigkeit

- **Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und Gesundheit**
- „Selektionseffekte“: weniger gesunde Arbeitnehmer werden eher arbeitslos
- **gesamte** Verschlechterung des Gesundheitszustandes von Arbeitslosen kann man nicht **kausal** der Arbeitslosigkeit zurechnen

- Arbeitslosigkeit verschlechtert den Gesundheitszustand
- in allen untersuchten Ländern
- allen sozialen Gruppen
- allen Altersstufen und Geschlechtern
- bleibt ein gesundheitspolitisches Problem

- Verlust der Tagesstruktur
- Reduzierung der Sozialkontakte
- belastet Netzwerke der Nähe

- Verringerung gesundheitsförderlicher Praktiken
- psychische Belastung steigt
- körperliche Symptome werden stärker wahrgenommen – besonders bei „Hauptverdienern“

- medizinisches System wird viel stärker in Anspruch genommen
- Bei Männern: vierfach erhöhte Werte bei psychischen und Verhaltensstörungen (oft infolge von Suchtverhalten)
- Annäherung der Rollenanforderungen von Männern und Frauen wirkt sich nicht mäßigend aus (Stand 2008)

Karsten I. Paul/ Klaus Moser, Metaanalytische Moderatorenanalyse, in Hollederer (Hg.), Gesundheit von Arbeitslosen, 2009, 43

- Ausweichen in Suchtverhalten, viel häufiger bei Männern, insbesondere jungen Männern

- eindimensionales männliches Körperverhältnis

Helferich, Das unterschiedliche „Schweigen der Organe“, in Franke/Broda (Hg.), Psychosomatische Gesundheit, 1993, S. 53

- Ressourcen der Betroffenen zur Bewältigung
- kompensatorische Aufgabenfelder in Haushalt, Familie, Nachbarschaft
- Mobilisierung der Unterstützung aus den Netzwerken der Nähe
- gemeinschaftliche Aktivitäten mit Dritten statt Rückzug
- Bewegung

- Arbeitslosigkeit nur Problem, Arbeit hingegen nur Lösung?

- Gesundheitsbegriff
- „störungsfreier Funktionsablauf körperlicher und psychischer Lebensvorgänge“ (reduziert)
- außerdem die Fähigkeit, trotz Störungen die Lebensvorgänge aufrechtzuerhalten

- Typologie zur Bewältigung von Arbeitslosigkeit
- Bewertung des Statuswechsels:
 - Beeinträchtigung
 - oder Verbesserung?
- Statusperspektive:
 - vorübergehend
 - unsicher, wie lang diese Phase dauert
 - dauerhaft

B. Rogge, Wie uns Arbeitslosigkeit unter die Haut geht: Identitätsprozess und psychische Gesundheit bei Statuswechseln, Konstanz 2013

6 Die Typologie biographischer Modi des Identitätsprozesses

Bewertung des Statuswechsels Statusperspektive	Beeinträchtigung	Verbesserung
	Umstellung des Selbst	Befreiung des Selbst
episodisch	Kampf um das Selbst	
ungewiss		
dauerhaft	Verfall des Selbst	Transformation des Selbst

Tabelle 7: Typologie der biographischen Identitätsmodi

- Rogge unterstreicht gegen eine Überschätzung des Geschlechts die Bedeutung des Lebenszusammenhangs, im Kern also die Frage nach den Sorgepflichten für Dritte bzw. den Unterstützungsleistungen aus den sozialen Netzwerken

- Bewältigungsverhalten von Arbeitslosen in einer allgemein-internistischen Praxis in Sangerhausen: Gereiztheit und der Versuch, Wut an anderen auszulassen, bei den Männern signifikant häufiger als bei Frauen. Altruismus war von den männlichen Arbeitslosen am wenigsten genutzter Bewältigungsstil

Holitschka/Dauer/Hennig, Bewältigungsverhalten von arbeitslosen Patienten, in Dauer/Hennig (Hg.), Arbeitslosigkeit und Gesundheit, Halle 1999, 132-146

- Projekte zur Gesundheitsförderung von Arbeitslosen: Die Forschung bemängelte 2004
 - eine unzureichende theoretische Fundierung
 - mangelnde Dokumentation
 - nicht erfolgte Evaluation
- Hat sich das seither wirklich gebessert?
- Elkeles/Kirschner, Arbeitslosigkeit und Gesundheit: Intervention durch Gesundheitsförderung und Gesundheitsmanagement, Bremerhaven 2004, 235 ff, 239; Bellwinkel/Kirschner (Hg.), Evaluation von Projekten zur Gesundheitsförderung von Arbeitslosen, Bremerhaven 2011.

Projekte | Partner | Perspektiven

Männernetzwerk Dresden e.V.



Das geschlechtsspezifische psychosoziale Betreuungs- und Beratungsangebot für MÄNNER nach § 16 a Nr.3 SGB II in Dresden

Ein Beispiel guter Praxis auf der Fachtagung

Arbeitslos un(d) gesund? in Leipzig

Dipl.Soz.päd. Jens Geithner - Einrichtungsleiter p3Isocial
Männernetzwerk Dresden e.V.



Schwerpunkte

Einstieg

1. Rechtliche Grundlage
2. Psychosoziale Beratung
3. Psychosoziale Betreuung
4. Männer im Projekt
5. Wirkungsziele der psychosozialen Betreuung
6. Angebotsformen psychosozialer Betreuung / Beratung
7. Angebote von p3
8. Allgemeine Haltung im Projekt



Einstieg

- 3 Minutenmeditation
- Gesundheit - Was heißt das für mich persönlich?
- Vorbildwirkung der Professionellen
Mitarbeiter, Wahrhaftigkeit und Authentizität
- Was heißt Gesundheit für die Klienten?
- Einheit von Körper, Geist und Seele



1. Rechtliche Grundlage

§ 16a SGB II: Kommunale Eingliederungsleistungen

Zur Verwirklichung einer ganzheitlichen und umfassenden Betreuung und Unterstützung bei der Eingliederung in Arbeit können die folgenden Leistungen, die für die Eingliederung der oder des erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in das Erwerbsleben erforderlich sind, erbracht werden:

1. die Betreuung minderjähriger oder behinderter Kinder oder die häusliche Pflege von Angehörigen,
2. die Schuldnerberatung,
3. **die psychosoziale Betreuung,**
4. die Suchtberatung.



2. Psychosoziale Beratung

- ... ist ein Beratungsansatz, ... der darauf abzielt, psychische Faktoren in der Entstehung sozialer Probleme zu erkennen – und andersherum.¹
- Ziel der Beratung ist i.d.R. erreicht, wenn die Klient*innen Entscheidungen und Problemlösungen gefunden haben, die sie bewusst und eigenverantwortlich in ihren Bezügen umsetzen können.²

Quelle: 1) www.definition-online.de/psychosoziale-beratung

2) vgl. Deutsche Gesellschaft für Beratung – Beratungsverständnis S. 5



3. Psychosoziale Betreuung

- Die Angebote der psychosozialen Betreuung sind vielfältig und werden je nach Bedarf vor Ort entwickelt und festgelegt.
- ... zielt auf die Bearbeitung und den Abbau von psychosozialen Problemlagen, die u.a. die Vermittlung in Arbeit behindern.
- ...wird auch präventiv angeboten und wirksam.



4. MÄNNER in dem Projekt

die unter der Arbeitslosigkeit leiden und

- schwer mit der Situation umgehen können,
- keine Perspektive für sich sehen,
- ihre Situation nicht akzeptieren können,
- kein Vertrauen in ihre Fähigkeiten mehr haben,
- sich überfordert fühlen,
- keine oder wenige soziale Kontakte haben,





und / oder auch erwerbslose **Männer** , die

- neue Fähigkeiten entdecken, erlernen und/oder anwenden wollen,
- ihren Alltag **sinnvoll** gestalten wollen,
- Kontakt und Austausch mit Betroffenen suchen,
- die Informationen und Unterstützung suchen.



Besonderheiten bei Männern



- Lassen sich nur sehr ungern (psychosozial) beraten (Mann hilft sich selber)
- Kommen erst sehr spät in die Beratung – erst wenn gar nichts mehr geht
- Kommen oft nicht ganz freiwillig in die Beratung
- Oft lange Beratungsprozesse



5. Wirkungsziele der psychosozialen Betreuung

- Stabilisierung
- Motivation
- Orientierung
- Aktivierung
- Alltagsstrukturierung
- soziale Integration



6. Angebotsformen psychosozialer Betreuung / Beratung



**Niederschwellige
Gruppenangebote und
Einzelfallhilfe**
mit Orientierung
im sozialen Nahraum



Psychosoziale **Beratung**
mit stadtweiter und
geschlechtsspezifischer
Orientierung



7. Angebote von p3:

- **Psychosoziale Beratung Informationsberatung**
 - ALG II/Case Management – Netzwerkkooperation
- **Offene Angebote**
 - **Männercafe** - jeden Mittwoch 14.00 - 17.00 Uhr
 - **Offene Werkstatt** – jeden Dienstag 10.00 – 12.00 Uhr
 - **Yoga** – Dienstags aller 14 Tage von 8.00 -9.30 Uhr
- **Aktuelle Projektarbeitsgruppen:**
 - „Männer machen Musik“ - jeden 2. Donnerstag
 - Garten und p3-aktiv
- **Bisherige Projektarbeitsgruppen: z.B.** Wildkräuter; Insektenhotel; Specksteinschnitzen
- **„Kistenprojekt“** – Männer bauen IHRE Kiste



„Kistenprojekt“

Männer bauen eine Kiste aus Holz und „arbeiten“ jeden Arbeitsschritt auf der Bewusstseins- und mit körperlichen Bewegungen durch....



8. Allgemeine Haltung im Projekt

- Jeder Mensch ist wertvoll
- Gesundheit ist einer der wichtigsten Faktoren für ein glückliches Leben (das führt u.a. zum Kauf hochwertiger Lebensmittel für unsere Klienten, lässt unsere Angebote in Richtung männl. Gesundheit hin entwickeln)
- Grundlage aller Angebote bei p3 | sozial die Förderung der psychischen und physischen Gesundheit
- Die Auseinandersetzung mit der eigenen **Rolle, Identität** und **Gesundheit** soll dazu führen, dass Männer ein hohes Maß an **Sicherheit, Resilienz und Selbstbestimmtheit entwickeln**
- Schlussfolgerungen aus männlichen Bewältigungsstrategien (Böhnisch) fließen in die Konzipierung der Angebote ein -> **d.h. mit den Männern zum Bsp. an der persönlichen Entwicklung in Richtung: Kommunikation, Verantwortung f. den eigenen Körper oder Wahrnehmung der eigenen Grenzen arbeiten**



**Ich bedanke mich für
Ihre Aufmerksamkeit!**



„Und das jetzt auch noch ...“

**Erfahrungen in der
Gesundheitsförderung
langzeitarbeitsloser Männer**
bei der Gröpelinger Recyclinginitiative (GRI e. V.) in Bremen

Fachtagung „Arbeitslos un(d)gesund?“ in Leipzig, 07.11.19

Claudia Steiner

Dipl.-Soz.-Päd. und systemische Therapeutin



Die GRI e. V. führt seit 1988 arbeitsmarktpolitische Maßnahmen durch, aktuell:

- SGB II 16e, 16i, EGZ und AGH.
- Über den Europäischen Sozialfonds werden seit 1990 Projekte bei der GRI gefördert.

Ziele sind:

- Die Integration in den ersten Arbeitsmarkt nachhaltig zu fördern und wo dies nicht möglich ist die Menschen bei ihren persönlichen Herausforderungen zu unterstützen.
- Im Bereich ökologischen Handelns und Umweltschutz Dienstleistungen zu erbringen und Produkte anzubieten.

Runder Tisch Männergesundheit Bremen Beteiligte Einrichtungen

ÖGD

- Senatorin für Gesundheit
- Gesundheitsamt

Gesundheitswesen

- Krankenkassen
- Ärztekammer

Einrichtungen, Verbände

- VHS
- Landessportbund
- Landesvereinigung für Gesundheit e.V.
- Jobcenter
- Gesundheitstreff West
- GRI e. V. Recyclinghöfe
- Beirat Osterholz
- ...

Wissenschaft

- Leibniz-Institut für Präventionsforschung
- Jade Hochschule Wilhelmshafen/Oldenburg

Zitat Gerd S., 50 Jahre, langzeitarbeitslos

- *„Ich glaube, dass liegt auch so ein bisschen an der Entwicklung in Hartz 4. Je länger man drin ist in Hartz 4, und je länger man arbeitslos ist, umso kaputter wird der Mensch. Und irgendwann ist man dann vielleicht auch schon über die Grenze, wo man echt kaputt ist und da gar nicht so einfach raus kommt- seelisch!“*

Teilnehmerstatistik der GRI e. V. für 2018

- 85,9 % Anteil Männer in den Maßnahmen
- 85,8 % Soziale Problemlage
- 83,4 % Gesundheitliche Einschränkungen
- 63,3 % ledig
- 62,7 % über 50 Jahre
- 40,8 % ungelernt
- 28,8 % Migrationshintergrund
- 9,3 % Fehlzeiten

Durchgeführte Projekte von 2008 - 2018

- Jährlicher Gesundheitstag
- Potenzial 1*
- Potenzial 2*
- Entwicklung eines Flyers zur Zahngesundheit
- GesA 1 und GesA 2

*Zertifiziert nach AZAV

Jährlicher Gesundheitstag

- Beteiligung des Betriebsarztes
(Blutdruckmessung, Zuckertest, allgemeine Beratung, Informationen zu Vorsorgeangeboten, Impfungen)
- Auswahl an Informations-Angeboten:
Bewegung, Entspannung, Ernährung, Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Rauchentwöhnung

Potenzial 1

2017-2018 8-wöchige Gruppenangebote als flankierende Maßnahme für
geförderte Beschäftigung

AktivA (Basierend auf dem Programm AktivA der TU Dresden)

- 5 Tage (1 Woche) je 6 UE pro Tag
- Ganzheitliches Gesundheitskonzept zur psychosozialen Aktivierung, zum Entdecken eigener Ressourcen und Handlungsmöglichkeiten, für die Selbstreflexion und Selbstwirksamkeit, sowie zum Erlernen von Achtsamkeit
- Nach 8 Wochen Abschlusstag

Bewegungsmodul

- 1 x wöchentlich (8 Wochen)
- Auf die Bedarfe und Möglichkeiten der TN ausgerichtet
- Sensibilisierung für den eigenen Körper
- Anregung für eigene Bewegungsmöglichkeiten

Potenzial 2

2016- 2019 Einzelcoaching als flankierende Maßnahme für geförderte
Beschäftigung

- Individuelle Begleitung bei allen Fragen des Alltags
- Psychosoziale Unterstützung
- Fragestellungen zu persönlichen Gesundheitsthemen

Flyer zur Zahngesundheit

2016 Entwicklung unter Beteiligung von Maßnahme-Teilnehmenden

Dieses Ausrufezeichen will Dir etwas mitteilen!

Wenn Deine Zähne nicht mehr in Topform sind, gibt es Möglichkeiten der Sanierung. Die Krankenkassen bieten hier zu einiges an kostenlosen Maßnahmen an!



Wichtig !

- Die Kosten für die Standardversion werden bei ALG II von den Krankenkassen übernommen. (Gold und Keramik gehört nicht dazu)
- Es sollten keine zusätzlichen Kosten entstehen. (Mit dem Zahnarzt besprechen)
- Regelmäßige Kontrolle hilft dabei die eigenen Zähne zu erhalten.



Gesundheitsprojekte

„Gesundheit und Arbeit“ Chance 50+

GesA 1 2009 (4 Monate) **GesA 2** 2010 (6 Monate)

- Gesundheitsbausteine (Sport, Bewegung, Entspannung, Ernährung)
- AktivA: „Aktive Bewältigung von Arbeitslosigkeit“
- Motivierende Gesundheitsgespräche
- Informationen zu diversen Themen (Depression, Sucht....)
- Betriebspraktikum

Fragestellungen

- Wie haben wir die Zielgruppe bisher erreicht?
- Was war hilfreich?
- Wo sind die Stolpersteine?
- Was gibt es noch zu tun?

Ergebnisse der Projekte 1

Wie haben wir die Zielgruppe erreicht?

- Geförderte Maßnahmen der Jobcenter
- Werbung durch die Integrationsfachkräfte der JC
- Direkte Ansprache im Arbeitsalltag

Ergebnisse der Projekte 2

Was war hilfreich?

- Direkte Ansprache im Arbeitsalltag
- Bei den Seminaren Männer mit Vorbildfunktion (Anleiter/ Sozialpädagogen)
- Positive männliche Beispiele aus dem Kollegenkreis
- Gemischte Gruppen beim Langzeitprojekt (4 - 6 Monate)
- Mundpropaganda der TN untereinander
- Akzeptanz der individuellen Wege und Entscheidungen
- Humor

Ergebnisse der Projekte 3

Wo sind die Stolpersteine?

- Vorerkrankungen wie Depression oder Sucht müssen berücksichtigt werden.
- Projekte sind von Fördermitteln abhängig und können so nicht verstetigt werden.
- Häufig wird über die Betroffenen gesprochen, aber nicht mit ihnen.
- Werbung durch Flyer ist oft nicht zielführend.

Ergebnisse der Projekte 4

Was gibt es noch zu tun?

- Die Zielgruppe befragen
- Weitere Projekte initiieren
- Menschen finden, die sich engagieren
- Kleine Ziele setzen
- Arbeit schaffen, die von den TN bewältigt werden kann, trotz der Einschränkungen
- Dran bleiben....

Zitat Gerd S., 50 Jahre, nach dem Projekt GesA 2

„Ich nehme eine Menge Lebensmut mit, ich kann wieder auf Menschen zugehen.....Auch versuche ich den Schweinehund selber loszuwerden. Man muss selber was machen, weil: keiner macht das für einen. Man muss es selber machen und zwar immer wieder!....“

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

Für Fragen stehe ich gerne zur Verfügung:

Dipl.-Soz.-Päd. Claudia Steiner

Telefon 01520 58 38 125

claudia.m.steiner@web.de

<https://claudiasteinersupport.wordpress.com/>

Geschlechtsspezifische Rehabilitation suchtkranker Männer ohne Arbeit

Männerspezifisches Suchtverhalten erfordert
gendersensible Suchttherapie



Wovon will der Mann uns berichten?

- Langzeitarbeitslose Männer trinken (o. a.) häufig zu viel
- Bei vielen liegt eine **Abhängigkeitserkrankung** vor
- ‚Sucht‘ und ‚psychische Erkrankung‘ sind max. **Teilhabe-BARRIEREN**
 - ⇒ Teilhabe am Leben in der Gesellschaft ☹️
 - ⇒ Teilhabe am Arbeitsleben ☹️
- Sucht-Rehabilitation hilft diese **Teilhabe-BARRIEREN** zu überwinden
- Eine **geschlechtsspezifische Behandlung** steigert den Erfolg
- Ich informiere Sie, **wie wir das in Vielbach machen**

Sieben maskuline Imperative



- Je weniger Schlaf ich benötige,
 - je mehr Schmerzen ich ertragen kann,
 - je mehr Alkohol ich vertrage,
 - je unwichtiger mir ist, was ich esse,
 - je weniger ich jemanden um Hilfe bitte und von jemandem abhängig bin,
 - je mehr ich meine Gefühle kontrolliere und unterdrücke,
 - je weniger ich auf meinen Körper achte,
- desto männlicher bin ich.**

Herb Goldberg, Der verunsicherte Mann, 1979

Genderbedingte Suchtursachen bei Männern



Originalfoto evtl. urheberrechtlich geschützt

Höheres genetisches Risiko bei Männern für Suchterkrankungen

Defizitäres Gesundheitsverhalten (Ernährung etc.)

Höherer beruflicher und persönlicher Erfolgsdruck

Genderbedingte Suchtursachen bei Männern



Originalfoto evtl. urheberrechtlich geschützt

**Unsicherheiten in der Geschlechtsidentität
da männliche Bezugs-Identifikationspersonen
zunehmend fehlen**

Genderbedingte Suchtursachen bei Männern



Originalfoto evtl. urheberrechtlich geschützt

Narzisstische Abwehr von
Ohnmachtsgefühlen und
Abhängigkeitsbedürfnissen
Funktionell geprägtes Selbst- und
Körperkonzept

Positive Erwartungshaltung an
Drogen als Ersatz für Emotionalität,
Machtzuwachs etc.

Mit Suchtmitteln sich seinem Männlichkeits-Ideal nähern



Originalfoto evtl. urheberrechtlich geschützt

Im Rausch wird hegemoniale Männlichkeit mit Größen- und Unverletzlichkeitsphantasien ausgelebt.

Mit Suchtmitteln sich seinem Männlichkeits-Ideal nähern



Originalfoto evtl. urheberrechtlich geschützt

Drogen erleichtern die **physische Inszenierung von Stärke, Macht, Gewalt** über Frauen und Geschlechtsgenossen (Stöver 2007)

Mit Suchtmitteln sich seinem Männlichkeits-Ideal nähern



Originalfoto evtl. urheberrechtlich geschützt

Konsum von Alkohol/Drogen fördert Abbau von inneren Blockaden und verstärkt risikoreiches Verhalten.

Mit Suchtmitteln sich seinem Männlichkeits-Ideal nähern



Originalfoto evtl. urheberrechtlich geschützt

Averbalität, Rationalität und die Kontrolle/Abwehr der eigenen Gefühle werden aufrecht erhalten.

Mit Suchtmitteln sich seinem Männlichkeits-Ideal nähern



Originalfoto evtl. urheberrechtlich geschützt

Alkohol dient als Ersatz für abgewehrte
Gefühlswahrnehmungen und wird als
Konfliktregulierungsmittel eingesetzt.

Mit Suchtmitteln sich seinem Männlichkeits-Ideal nähern



Originalfoto evtl. urheberrechtlich geschützt

Männerphantasie „Alkohol macht sexy“

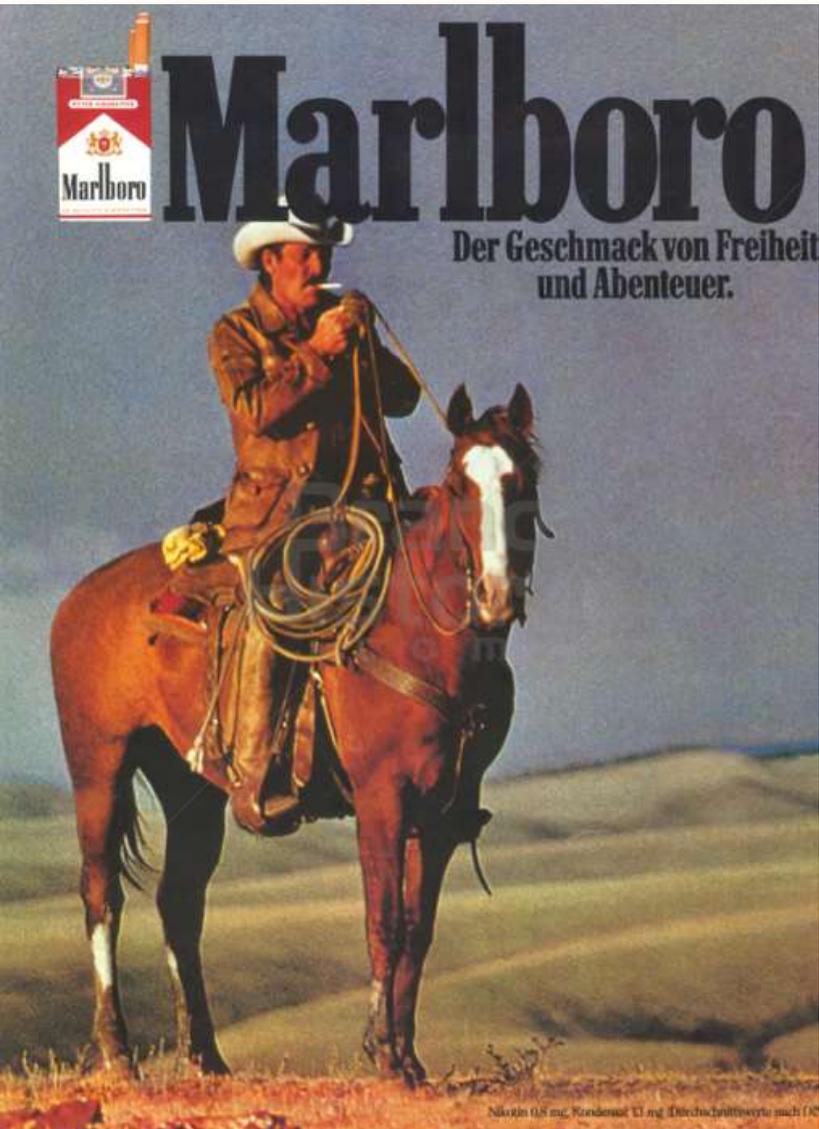
Mit Suchtmitteln sich seinem Männlichkeits-Ideal nähern



Originalfoto evtl. urheberrechtlich geschützt

Abwertung des **Nicht-Trinkens**
als **unmännlich**

Mit Suchtmitteln sich seinem Männlichkeits-Ideal nähern



Fazit: Männliche Rollenzwänge prädestinieren zum Alkoholkonsum!

(nach Subkowski 2010)

Korrelation *Arbeitslosigkeit* und *Suchtmittelkonsum*



Bei Männern sind psychische und Verhaltensstörungen durch **Alkohol** (ICD-10: F10) der häufigste Grund für einen Krankenhausaufenthalt!

Bei Frauen: Diagnose nur an **15. Stelle.**
(Destatis [Stat. Bundesamt]; 2017)

Korrelation *Arbeitslosigkeit* und *Suchtmittelkonsum*



- Männer konsumieren signifikant mehr Suchtmittel als Frauen
- Ihr Konsum wirkt sich für sie selbst als auch für ihre Umwelt signifikant problematischer aus als der von Frauen.

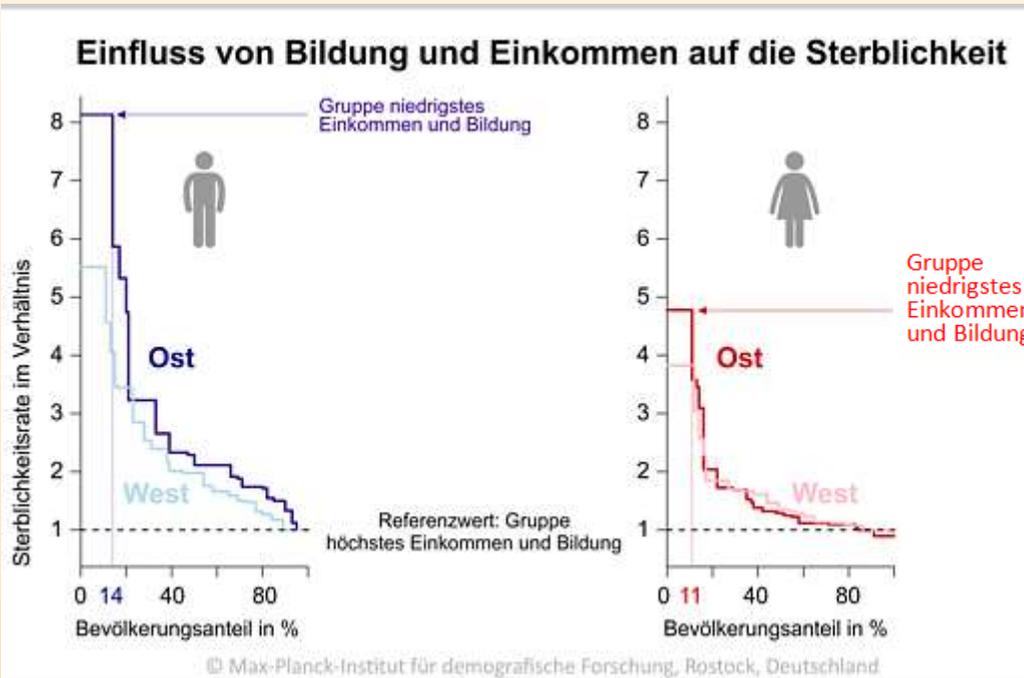
Korrelation *Arbeitslosigkeit* und *Suchtmittelkonsum* (Sachsen spezifisch)



Der Anteil der Risikokonsumenten ist bei den Männern, die wöchentlich Alkohol trinken, in Thüringen, Berlin und **Sachsen** (je 22 %) am höchsten, in Schleswig-Holstein (14,7 %) am niedrigsten. (dkfz Alkoholatlas Deutschland, 2017)

© Fotolia

Höchstes Sterberisiko für Arme und Arbeitslose



Arbeitslosigkeit verdoppelt das Sterberisiko. Und für die am stärksten benachteiligte Gruppe von Männern im Osten ist der Tod achtmal so wahrscheinlich wie für die am besten gestellte.

Ursache: Der höhere Anteil an Arbeitslosen und Geringverdienern. (MPIDR, Rostock, 8.10.2019)

Korrelation *Arbeitslosigkeit* und *Suchtmittelkonsum*



10 % aller Tatverdächtigen (12 % der männlichen, 5 % der weiblichen T.) stehen bei ihrem Vergehen unter Alkoholeinfluss.
(dkfz Alkoholatlas Deutschland, 2017)

© Fotolia

Korrelation *Arbeitslosigkeit* und *Suchtmittelkonsum*



Problematischer Suchtmittelkonsum →
höheres Risiko arbeitslos zu werden –
und zu bleiben!

Korrelation *Arbeitslosigkeit* und *Suchtmittelkonsum*



Langzeitarbeitslosigkeit führt bei Betroffenen zu

- Chronifizierung der Suchtproblematik hin zur Abhängigkeitserkrankung
- gesundheitlichen Störungen und erhöhter Mortalität

Korrelation *Arbeitslosigkeit* und *Suchtmittelkonsum*



- Langzeitarbeitslosigkeit führt zu
 - Selbstmitleid
 - Psychische Erkrankungen vorrangig (Depressionen!)
 - Geldmangel, ⇔ schlechte Ernährung
 - Teilhabe-Barrieren

Arbeitslose sucht- und psychisch kranke Männer zu Teilhabe befähigen



**Das Fachkrankenhaus
Vielbach hat diesen
Auftrag bald 50 Jahren.**

Arbeitslose sucht- und psychisch kranke Männer zu Teilhabe befähigen



Seit 1978 werden in Vielbach ausschließlich Männer behandelt.

Neue, männerspezifische Erkenntnisse und Chancen für die Suchtrehabilitation



›Sexuelle Abstinenz‹ der Sucht-Reha

Sex - freie Zone!

Das glaubten auch nur die Therapeuten!



2014

Vielbacher Konzept-Klausur →

Erkenntnis: ›Sexuelle Abstinenz‹
der Sucht-Reha

Was Männergesundheit braucht? Männer fragen!



Sucht & Sexualität

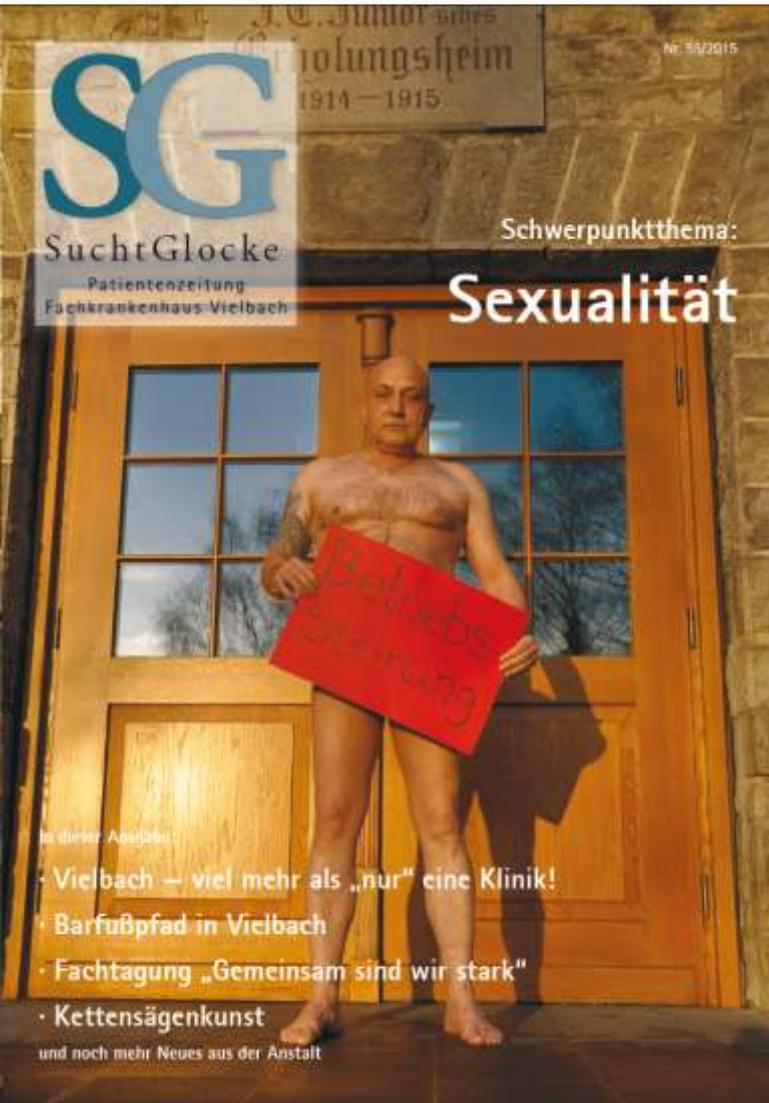
Mann (S)ucht Liebe

**Vielbacher
FACHTAGUNG**

8. September 2016

**2015/2016 haben wir 132 unserer
Rehabilitanden (anonym und freiwillig)
zur Relevanz von Liebe, Sexualität und
Partnerschaft für eine gelingende
Suchtrehabilitation befragt.**

Das Ergebnis – und die Konsequenzen



Erkenntnis:

Die Patienten brauchen - und wir wollen - eine deutlich **geschlechtsspezifischere Rehabilitation.**

2016 startete der „Gender-Zug“



Alle unser Rehabilitationsangebot
betreffenden Prozesse sollten auf
den „Gender-Prüfstand“.

Essenzielle Veränderung der Therapie – nicht ohne die Betroffenen!



Stets waren die **Patienten**, die **Experten in eigener Sache**, an der Diskussion beteiligt.

Essenzielle Veränderung der Therapie – nicht ohne die Betroffenen!



Der bisherige, **naturgestützte** Behandlungsansatz **passte ideal** zu den neuen **männersensiblen Therapie-Vorschlägen.**

Essenzielle Veränderung der Therapie – nicht ohne die Betroffenen!



Männerspezifische Themen und Probleme, beginnend in der Medizin, über Psychotherapie und Sozialberatung bis hin zur Freizeitgestaltung sind viel stärker in den Fokus gerückt.

Patienten-Statements zum Thema „Wann ist Mann ein Mann“?



Schwerpunktthema:
Wann ist Mann ein Mann?

In dieser Ausgabe:

- Was zum Geier ist ›Kreativtherapie‹?
- Chronik einer Selbstzerstörung
- Meine Schutzengel
- Medikinet – Droge auf Rezept
- Fachtagung ›Sucht und Sexualität‹
und noch mehr Neues aus der Anstalt

2016 führen die Patienten selbst eine Umfrage zum Schwerpunktthema „Wann ist Mann ein Mann“ für ihre Patientenzeitung durch.
Einige **Auszüge** daraus ...

Patienten-Zitate



Mein Stiefvater war leider lange Zeit mein Vorbild. Rauchen, saufen, rumhuren und Frau und Kinder züchtigen, wenn sie nicht spuren.

Jens S.



Der Mann von heute ist eitel, geht ins Fitnessstudio und trainiert seinen Körper. Aber er muss aber auch handwerklich was können, z.B. Waschmaschine anschließen oder Schränke zusammenbauen.

Marc Drechsler



Patienten-Zitate



Männer müssen nicht perfekt sein, sie dürfen auch mal weinen. Männer können nicht alles schaffen, sie kriegen z. B. keine Kinder. Und Macho geht schon gar nicht.

Andreas Kaffenberger

Was macht einen Mann aus: körperliche Größe, physische Überlegenheit, handwerkliches Können. Er ist Versorger, Beschützer, Vater, seelische stabil, sexuell führend.

Krzysztof G.

Patienten-Zitate



Rauchen und trinken ist ein Ausdruck von Männlichkeit. Männer, die Brennnesseltee trinken und Jutetaschen tragen kann man nicht für voll nehmen.

Horst. R.



Ich war schon früh Scheidungskind und hatte mit meinem Vater nur selten Kontakt. Deswegen hatte ich nie wirklich ein Vorbild fürs Mann-sein.

Tobias Reger





Patienten-Zitate

Ich hatte keinen Vater. Meine Mutter hat mich nie auf meine Rolle als Mann in der Welt vorbereitet.
Jens S.



Ein Mann hat Prinzipien und kämpft für seine Ideale. Er ist ehrlich und hat Respekt vor seinen Mitmenschen, besonders Frauen, Kinder und Alte, die er schützt.
Kurt L.



Mein Vater war für mich als Vorbild maßgebend. Wenn ich rauche und trinke, habe ich meinen Platz in der Männerwelt gefunden. Ich habe zwar Gefühle, aber ich darf sie nach außen nicht zeigen.
J. Schäfer

Patienten-Zitate

*Männer sollen Gefühle zeigen, sich im Haushalt betätigen, mit der Frau in den Singkreis gehen ...
Hört mir doch damit auf! Welche Frau fährt denn auf so einen Softie und Frauenverstehler mit Küchenschürze und selbstgestrickten Hausschlappen ab?
Welche Frau wünscht sich Sex mit so was?*

Die Damen suchen sich heimlich einen richtigen Mann, meinetwegen auch mit Tendenz Macho, bei dem sie sich auch wieder als begehrenswerte Frau bestätigt fühlen.

*Dann steht der Frauenverstehler mit Tränen in den Augen an der Spüle und versteht die Welt nicht mehr.
Nicht mit mir!!*

Markus



Patienten-Befragung ›Männerspezifische Suchttherapie in Vielbach‹ 2017



Momentaufnahmen, Stimmungen + Alpha-Männchen-Positionen sollten die konzeptionelle Neu-Ausrichtung aber nicht unverhältnismäßig beeinflussen.

1. Konsequenz:

Fast 100 Patienten beteiligten sich an der anonymen Befragung.



Was Männer brauchen –

Männerspezifische Suchttherapie

Vielbacher FACHTAGUNG

14. September 2017

Programm

Moderation	Prof. Dr. Robert Frietsch
bis	
9.45 Uhr	Anreise/Informelle Kommunikation
9.45 Uhr	Begrüßung, Grußworte Joachim J. Jösch
10.00 Uhr	Männlichkeiten und Sucht Prof. Dr. Heino Stöver
10.45 Uhr	Psychotherapie mit Männern Björn Süfke
11.30 Uhr	Kaffeepause
11.50 Uhr	Was Männer brauchen – und was sie in Vielbach geschlechtsspezifisch bekommen Vorstellung von Befragungsergebnissen und Praxiserfahrungen Joachim J. Jösch
12.30 Uhr	Pause Mittagessen, anschließend Angebot zur Teilnahme an einer Klinikführung
14.15 Uhr	Arbeitsgruppen AG 1 Männerspezifische Suchtarbeit- Praxis und Praxisanforderungen Prof. Dr. Heino Stöver AG 2 Männer. Erfindet. Euch. Neu. – Was es heute heißt, MANN zu sein Björn Süfke AG 3 Männerspezifische Rehabilitation aus medizinischer Sicht Horst Kurzer AG 4 Männerspezifischer Blick auf den Themenbereich Partnerschaft, Liebe und Sexualität Joachim J. Jösch AG 5 Chancen tiergestützter Interventionen in der Behandlung speziell von Männern Sonja Darius/Silke Böttcher
15.15 Uhr	Resümee Prof. Dr. Robert Frietsch
15.30 Uhr	Ausklang bei Kaffee und Kuchen

2. Konsequenz: Fachdiskurs mit Experten und Praktikern der Suchthilfe

Männerspezifische Therapieinterventionen/ -angebote | aktueller Stand



Wir bieten Männern
einen **geschützten Raum**
besonders für die
Auseinandersetzung mit
ihrem **Mann-Sein**.

Spezifische Therapieinterventionen zur Stärkung der Männergesundheit



**Gesprächsgruppe ohne
therapeutische Begleitung**
Eigene Schwächen, Schuld
und Scham können,
wenn Männer unter sich
sind, leichter angesprochen,
bearbeitet und bewältigt
werden.

Spezifische Therapieinterventionen zur Stärkung der Männergesundheit



In einem gendersensiblen Therapiesetting haben sie eher die Chance, sich selbst in ihrem Verhalten kennenzulernen und damit selbstbewusster und autonomer zu werden.

Spezifische Therapieinterventionen zur Stärkung der Männergesundheit



Themen sind die unterschiedlichsten Aspekte des Mann-Seins unter besonderer Berücksichtigung der Suchtproblematik.

Spezifische Therapieinterventionen zur Stärkung der Männergesundheit



Tai Chi (oder Schattenboxen)
Innere Kampfkunst.
Körperorientierte Therapie.
Dient der Entspannung und
Persönlichkeitsentwicklung.

Spezifische Therapieinterventionen zur Stärkung der Männergesundheit



Anti-Aggressionstraining
Theoretische, praktische und körperliche Übungen bereiten auf einen Problem-freien Umgang mit möglichen Konfliktsituationen vor.

Spezifische Therapieinterventionen zur Stärkung der Männergesundheit



Reittherapie fördert

- Sozialverhalten + Empathie
- Selbstwertgefühl + Selbstvertrauen
- Konzentration + Körperwahrnehmung

Unterstützt den Abbau von Ängsten und Aggressionen.

Spezifische Therapieinterventionen zur Stärkung der Männergesundheit



Heilung von Bindungs- und Beziehungsstörungen durch tiergestützte Interventionen

„Ohne das Knüpfen neuer, gelingender Beziehungen wird den meist allein-stehenden Patienten nach der Therapie ein Neustart in ein gutes, suchtfreies Leben nur schwer gelingen. ...

Spezifische Therapieinterventionen zur Stärkung der Männergesundheit



„ ... Tiergestützte therapeutische Angebote wie im Fachkrankenhaus Vielbach können gute Voraussetzungen für neue, gelingende Beziehungsaufnahmen schaffen und stellen damit einen wertvollen Beitrag zur Sicherung der Nachhaltigkeit der Sucht-Reha dar.“

S. Darius „Die Rolle von Tieren bei der Heilung von Bindungs- und Beziehungsstörungen“. Nordhofen 2016

Natur-OLYMPIADE | Ziele



- Zusammenwachsen von heterogener Männer-Gruppe
- Annehmen von Herausforderungen
- Stärkung von Selbstvertrauen und Zusammenhalt

Natur-OLYMPIADE | Ziele



- Ausprobieren neuer Rollen
- Entdeckung persönlicher Potenziale
- Freude an naturgestützter Gruppen-Team-Challenge

MännerCamp ›Fit fürs L(i)eben‹



Vielbach – NATÜRLICH

Alle Patienten nehmen während ihrer Reha mind. 3 x zusammen mit ihrer Therapiegruppe am zweitägigen ›MännerCamp‹ teil.

MännerCamp ›Fit fürs L(i)eben‹



›MC‹ bietet therapeutisches Setting um männerspezifische Themen **naturgestützt** und **erlebnispädagogisch flankiert** zu bearbeiten.

MännerCamp ›Fit fürs L(i)eben‹



Themen/Angebote:

- Wann ist man ein Mann?
- Sucht & Männlichkeit
- mein Vater: "Wo warst du?"
- Männer und Gefühle

MännerCamp ›Fit fürs L(i)eben‹



Themen/Angebote:

- Liebe, Lust & Leidenschaft I
- Erfolgreich in Beziehung kommen – und bleiben
- Beziehung zur Mutter
- Heilkraft der Natur

MännerCamp ›Fit fürs L(i)eben‹



Themen/Angebote:

- Liebe, Lust & Leidenschaft II
- Erfahrung bzw. Umgang mit Gewalt
- Männer und Gesundheit
- Vater sein

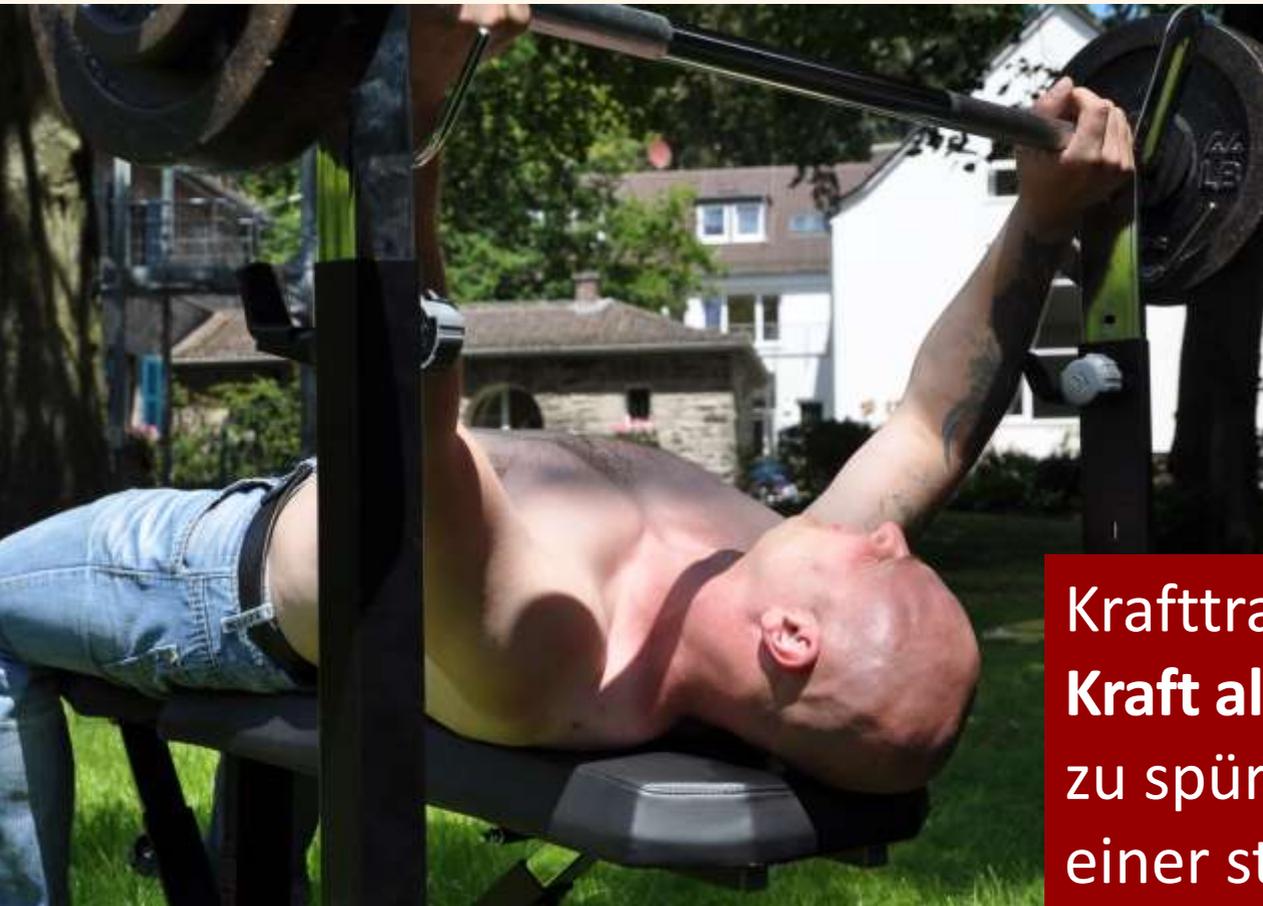
MännerCamp ›Fit fürs L(i)eben‹



Themen/Angebote:

- Männer und Leistung
- Männerfreundschaft
- Spiritualität/Emotionalität
- Ermutigungstraining

Erfahrungs- und Erlebnisfelder für Männer



Krafttraining im Freien:
Kraft als männliche Basisressource
zu spüren unterstützt den Aufbau
einer stabilen männlichen Identität.

Erfahrungs- und Erlebnisfelder für Männer



Beim Arbeiten im Wald erfahren Patienten ihre Leistungsgrenzen.

Erfahrungs- und Erlebnisfelder für Männer



**Erfolgs-erlebnisse stärken
Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen
und Selbstsicherheit.**

Erfahrungs- und Erlebnisfelder für Männer



Outdoor-Arbeitseinsätze für „richtige Kerle“.

Erfahrungs- und Erlebnisfelder für Männer



Gruppenfoto nach erfolgreichem Aufbau des neuen „Wald-Tores“.

Erfahrungs- und Erlebnisfelder für Männer



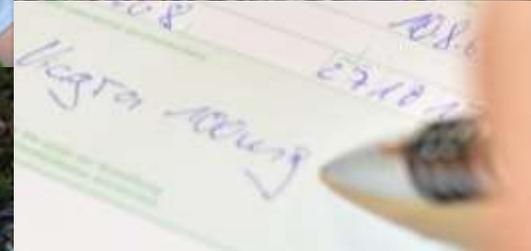
›Green Power‹ statt Muckibude.

Erfahrungs- und Erlebnisfelder für Männer



Männer lieben es,
Veränderungen mit
Muskelkraft vorzunehmen –
in der Therapie lernen sie,
wie es auch anders geht.

... und einiges mehr, was Männer dazu bringt,
sich und ihre Gesundheit wertzuschätzen



Wie
geht's -
wie
steht's ???

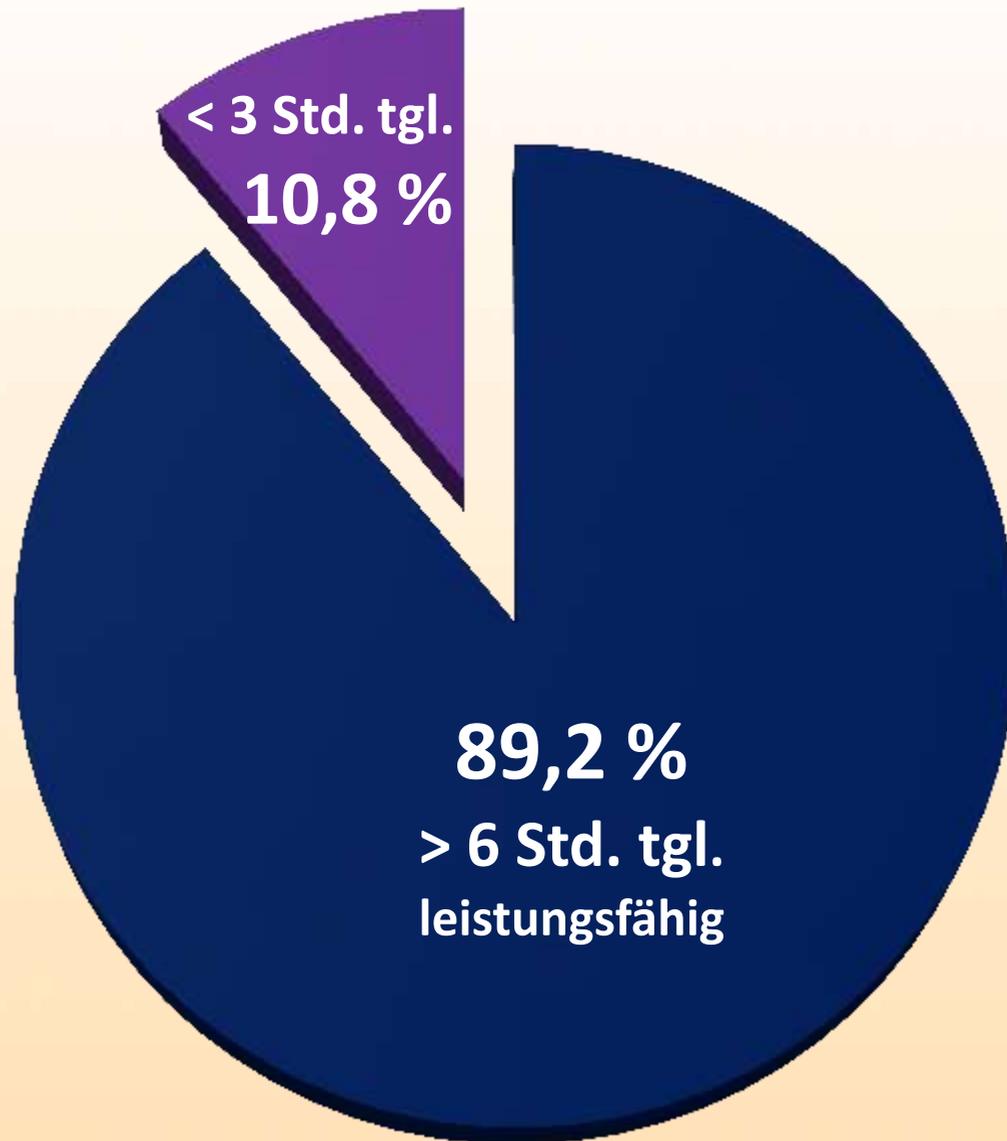


BZgA
Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung



Wissenswertes
für Jungen und Männer

Arbeitsfähigkeit von RV-Rehabilitanden beim Reha-Abschluss



Wer geben unser Bestes für die Patienten



A screenshot of a Google search result for 'Fachkrankenhaus Vielbach'. At the top is the Google logo. Below it is a photo of the stone building and a map showing its location in Vielbach, Rheinland-Pfalz. The map includes labels for 'Sukhdev Pizzeria "Da Sonny i Maria"', 'Fred und Ulrike Zimmermann', and 'Vielbach'. Below the photo and map is the text 'Fotos ansehen' and 'artendaten ©2019 GeoBasis-DE/BKG (©2009)'. The main heading is 'Fachkrankenhaus Vielbach'. Below that are buttons for 'Route' and 'Speichern'. The rating is '4,5 ★★★★★' with '19 Google-Rezensionen'. The description is 'Rehaklinik in Vielbach, Rheinland-Pfalz'. The address is 'Adresse: Nordhofener Str 1, 56244 Vielbach'.

Unsere Patienten lieben klare Worte



„Mir geht’s heute richtig gut!
Ohne die Entscheidung für die
Suchttherapie wär’ meine
Gesundheit bald ganz am
Arsch gewesen!“ Originalzitat

Vielen Dank für Ihr Interesse!

Ich freue mich auf Ihre
Anmerkungen und Fragen.

Konzeption und Text:
Joachim J. Jösch

Fotos ©:
Anja Hillner | Jenni Jösch
Joachim J. Jösch | Fotolia

Praktische Übungen bei der Werkstatt-in-Bewegung des Fachtages zur Gesundheitsförderung arbeitsloser Männer im Park von Leipzig am 7.November 2019

Jens Geithner, Einrichtungsleiter p3Isozial, Männernetzwerk Dresden e.V.

1. **Hineinfühlen** in den Klienten – Stand überprüfen; Körperhaltung; Arme, Kopf – tief atmen und evtl. Augen schließen und diese Haltung wie eine Skulptur „aushalten“.

Spüren

2. **Abgrenzungsübung:** Arme vor dem Körper auf Brusthöhe zusammenführen und beim Einatmen nach vorn ausstrecken - Handaußenseiten aneinanderlegen und beim Ausatmen die Arme weit nach Außen (rechts und links) wegdrücken – dabei entweder laut oder still für sich sagen: „Ich grenze mich ab – dieses ist **mein** Bereich – hier habe ICH die Hoheit.“

Spüren

3. **Entscheiden:** Einatmen – Rechtes Bein nach vorn (ein Schritt mit festem Stand) und mit rechtem ausgestrecktem Arm und flacher Hand nach oben – Beim Ausatmen einen heftigen Schlag (wie Trennung) vor dem Körper von oben nach unten ziehen. Die Wirkung wird verstärkt, wenn beim Ausatmen ein Laut nach außen dringt (z.B. Huah).

Spüren

Abschluss zur Aufmunterung das Lied „Froh zu sein bedarf es wenig – und wer froh ist, ist ein König!“ – im Kanon.

Claudia Steiner, Gröpelinger Recycling Initiative e.V., Bremen



PFERDERENNEN

Aufstellung im Kreis; Kursleitung erzählt im Stil eines Radioreporters den Verlauf eines Pferderennens und untermalt das Geschehen mit Bewegungen, die die TN nachahmen:

Es beginnt damit, dass die Pferde zu den Startboxen geführt werden (*mit den Händen auf die Oberschenkel schlagen, im Tempo an das Rennen der Pferde angepasst*) / die letzten Wetten werden abgeschlossen (*einander in die erhobene rechte Hand klatschen*) / die Jockeys steigen auf (*Bewegung in den Hüften andeuten*) / die Pferde scharren unruhig mit den Hufen (*Bewegung mit der Hand auf dem Oberschenkel nachmachen*) / und dann wird der Startschuss gegeben, woraufhin die Pferde loslaufen (*schneller auf die Schenkel klopfen*) / und verläuft das Rennen durch einen Parcours mit einigen Hindernissen und Stationen, die von der Kursleitung in freier Reihenfolge kommentiert werden:

- Links-/ Rechtskurve: *alle legen sich in die Kurve*
- Hindernis: *alle springen nach oben*
- vorbei an der Tribüne: *Winken*
- durch einen Tunnel: *alle ducken sich*
- Zielgerade: *noch schneller auf die Oberschenkel schlagen*
- Zielfoto: *Lächeln*
- Ziel: *großer Jubel und Klatschen*

54 DD + P3
Resuchen sich und
lernen voneinander...

Wissenschaft
Mitarbeiter/innen v.
T/M/A als CoCo

regionale Analyse
an Statistik einweis-
loser Natur

neuer Input
für die eigene
Arbeit

Männer haben
weniger Bewähri-
gungsstrategien
↳ nicht gelernt?

Bedeutung von
Freundschaften
↳ Beziehungsaufbau

Männerwerkstatt

Stärker auf psycho-
soziale Angebote für
Männer verweisen

Zugangswege
für Männer
zum Thema Bewusstheit

Lebenslage im
Vordergrund, nicht
Geschlechterrolle

persönliche
Ansprache /
Übergabe v. Werbema-
terial

Sinnvolle Aufgaben
finden & versehen
PRAKTISCHES!

Männer-spezifische
Angebote

Partnerschaften /
Hilfe suchen
erlaubt

interregionale
Austausch
(11.10.18)

Suche nach
Ehrenämtern

homogenes
Gruppenangebot
"brauchen Männer auch"

aktiver
nachfragen

Wertschätzung
ggü Klienten
zeigen

IM ARBEITSBEREICH
KAMMERE
KOLLEGEN VORSEHER
-HILFEN

Männer "untersich"
bringt evtl mehr
Erfolg

männliche
Berater

Rollen-tausch

AUF DIE
BESONNENE
ZIELGRUPPE
SCHAUEN

Partizipation
der Kunden
interaktive TN
an Angeboten

NIEDRIGSCHWELIGE
MITMACHUNGSDIE
OHNE "REDEW" ZU
MUSSEN

VORLEBEN
VON
GESUNDHEITSPARTNERN